

Jedes Haus mit Ansprechpartner

Versammlung in Heukamps Tannen zum Thema Unterkünfte für Flüchtlinge

Von Thomas Pertz

LINGEN. Viele Bürger haben am Mittwochabend im Bürgerhaus in Heukamps Tannen die Gelegenheit genutzt, sich aus erster Hand bei Vertretern der Stadtverwaltung und des SKM über die geplante Aufstellung einer Flüchtlingsunterkunft am Schwarzen Weg, Ecke Waldstraße, zu informieren. Die modulare Wohneinheit wird Platz für maximal 30 Personen bieten.

Insgesamt sollen acht dieser Gebäude in der Stadt und den Ortsteilen errichtet werden. Daneben bemühe sich die Verwaltung weiterhin, Wohnraum anzumieten, sagte Erster Stadtrat Stefan Altmeppen. Er stand gemeinsam mit Katrin Möllenkamp, Fachbereichsleiterin für Bürgerservice, Recht und Ordnung, Günter Schnieders, zuständig für Arbeit, Jugend und Soziales, sowie Hermann-Josef Schmeinck, Geschäftsführer des SKM, Rede und Antwort.

Der SKM wird über einen Vertrag mit der Stadt die Betreuung der Flüchtlinge in den Häusern übernehmen. Jedes dieser Häuser bekomme einen festen Ansprechpartner, sicherte Schmeinck zu. Ohne Begleitung werde es nicht gehen. „Da wird fast jeden Tag einer da sein müssen“, erklärte der Geschäftsführer und Sozialarbeiter mit über 30-jähriger Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit.

Dass es neben der Anmietung von Wohnraum keine Alternative zu der Aufstellung solcher Heime gibt, hatte Katrin Möllenkamp deutlich gemacht. Zehn Flüchtlinge seien 2008 in Lingen aufgenommen worden. Im ersten Halbjahr 2015 waren es

nach ihren Angaben rund 230. Die gleiche Größenordnung werde im zweiten Halbjahr erwartet, beschrieb sie die Folgen weltweiter Flüchtlingsbewegungen auf die Kommune vor Ort. „Es sind jede Woche zehn, mit steigender Tendenz, die vor dem Rathaus stehen.“

Die modularen Wohneinheiten mit jeweils 16 Quadratmetern für zwei Personen zum Schlafen, Gemeinschaftsküche und Aufenthaltsraum bieten Platz für bis zu 30 Menschen. Verbindungstüren an zwei Stellen ermöglichen auch die Unterbringung von Familien. Derzeit würden vermehrt einzelne Flüchtlinge kommen, sagte Möllenkamp. Wer und welche Nationalitäten am Schwarzen Weg einziehen werden, konnte die Verwaltung nicht sagen. „Eine Woche vorher wird uns mitgeteilt, wer uns zugewiesen wird“, beschrieb Altmeppen das Verfahren.

Viele brauchen Ruhe

Die Fragen im Raum drehen sich unter anderem um das Betreuungskonzept des SKM, den Tagesablauf für die Flüchtlinge und die Art der Belegung der Häuser. Schmeinck machte deutlich, dass es kein Wohnheim mit nur einer Nationalität geben werde. Die Menschen, die dort hinkämen, bräuchten häufig vor dem Hintergrund zurückliegender Erfahrungen in den Bürgerkriegsländern zunächst einmal Ruhe. „Wir alleine kriegen keine Tagesstruktur hin, wohl aber wir alle gemeinsam“, machte der Flüchtlingsbetreuer des SKM deutlich. Hier könnten sich auch die örtlichen Vereine anbieten. Es gebe Möglichkeiten für die Flüchtlinge, eine Arbeit aufzunehmen,



Auf dieser Fläche in Heukamps Tannen wird ein Wohnheim für Flüchtlinge errichtet.

Foto: Matthias Becker

auch wenn rechtliche Hürden vorhanden seien. Schmeinck dankte Ibrahim Hassan und anderen ausländischen Mitbürgern, die seit vielen Jahren in Lingen leben und arbeiten, für deren Unterstützung beim Dolmetschen. Edeltraut Graefßner, Vorsitzende der Lingener Tafel und Zuhörerin im Saal, verwies darauf, „dass auch Flüchtlinge zu uns zum Helfen kommen“.

Diese seien entrechtet und entwurzelt, meinte Willi Büter, Vorsitzender des Bürgervereins Heukamps Tannen. Jede Kleinigkeit könne ihnen helfen, „und wenn es nur ein Lächeln ist“.

 **Ein Interview** zum Thema lesen Sie auf noz.de/artikel/589704

KOMMENTAR

Gutes Signal aus Heukamps Tannen

Das war ein gutes Signal aus Heukamps Tannen für die weitere Diskussion über Flüchtlinge und deren Unterbringung in Lingen. Kein aggressiver Ton war im Bürgerhaus zu hören, allenfalls die Sorge darüber, wie es künftig werden soll im Stadtteil mit den neuen Bewohnern. Die werden sich am Schwarzen Weg zunächst so fremd vorkommen wie die Anwohner, wenn diese ihre angestammte Heimat verlassen und mehrere 1000 Kilometer weiter neu anfangen müssten. Der kürzeste Weg



Von
Thomas
Pertz

zwischen beiden Gruppen wird ein Lächeln sein, wie es Willi Büter vom Bürgerverein Heukamps Tannen am Ende des Abends so treffend auf den Punkt brachte.

Die mit Zahlen und Fakten von der Verwaltung unterfütterte Veranstaltung, angereichert um die langjährigen Erfahrungsberichte des SKM in der Flüchtlingsarbeit, lässt für den Verlauf

der weiteren Infoabende in Lingen hoffen.

Deutlich wurde aber auch: Dort, wo es hakt, sind es die Akteure auf Bundesebene, die gefordert sind. Die immer noch zu langen Asylverfahren und bürokratische Hemmnisse bei Deutschkursen sind zwei Beispiele. Gut zu wissen vor Ort in Lingen: Durch das Betreuungskonzept der Stadt und des SKM sind weder die Flüchtlinge sich selbst überlassen noch ihre Nachbarn.

t.pertz@noz.de